Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

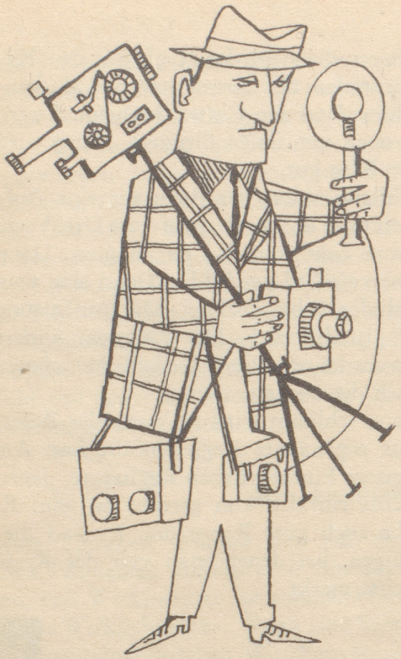
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Aus dem Notizbuch des Reporters

DIE EXKLUSIVITÄT

Nichts erfreut das Herz eines Filmreporters mehr, als der Erste und Einzige zu sein bei einem außergewöhnlichen Ereignis. Die Exklusivität ist das letzte Ziel des Bildjägers.

Ich komme von Zürich und fahre durch Bremgarten. Plötzlich Sirenen, Feuerhörner, Glockengeläute – da muß das halbe Städtchen in Flammen stehen. Eilige Feuerwehrleute, zu Fuß, auf Fahrrädern und Motos. Ich schließe mich diesem Strom an, biege hinter einer Gruppe keuchender Spritzenleute in einen Hof ein und stürze aus meinem Wagen. Eben gibt der Feuerwehrkommandant seine Befehle: «Meine Herren, wir nehmen an, daß das Feuer im dritten Stock dieses Gebäudes ausgebrochen sei ...»

DIE ANSPRACHE

Die Großherzogin von Luxemburg weilt in der Schweiz. Dem hohen Gast wird der Lohnhof bei Kehrsatz zur Verfügung gestellt. Wir installieren unsere Tonkamera im Park, um die hochherzogliche Ansprache an das Schweizervolk auf den Film zu bannen. Ein Polizeidetachement steht uns zur Verfügung zur Unterbindung jeglichen unliebsamen Lärms, der die Ansprache stören könnte. Die Straßen im Umkreis von einem Kilometer werden gesperrt, der Flugzeugverkehr auf dem nahen Belpmoos unterbunden. Die Großherzogin wird sprechen. Sie spricht: «Ich danke dem Schweizervolk für seinen herzlichen Empfang.» – Drei Sekunden! Fertig!

DAS GEHEIMNIS DER SICHEREN HAND

Vor einem Kollegium von Aerzten und Professoren will sich Mirin Dajo wieder einmal das Herz durchbohren lassen (was ihm etwas später, beim dreiunddreißigsten Mal, das Leben kostete). Meine Scheinwerfer stehen, der Degen geht von Hand zu Hand und wird gebührend untersucht. Einer der Assistenten tritt auf mich zu: «Was, Sie wollen die Durchbohrung aus freier Hand filmen, ohne Stativ? Sie werden wie Espenlaub zittern, und alles wird unscharf werden!» Ich verzichte trotzdem auf das Stativ, um meine volle Bewegungsfreiheit zu wahren. Der Degen wird im Rücken angesetzt, ein Stoß – ich mache meine Großaufnahme. Dann gehe ich ruhig um Mirin Dajo herum und filme auf der Vorderseite das Heraustreten der Degenspitze ... ohne zu zittern. Auf mich deutend sagt der Assistent zu einem Kollegen: «Der ist ganz bestimmt ein Berner, der schlottert erst morgen.» Ich habe auch am anderen Tag nicht gezittert, obschon ich – ein Berner bin!

Georges Bartels,
Kameramann der Schweizer Filmwochenschau

Schuppen verschwinden

rascher mit
RAUSCH Conservator
Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen

Kinotragödie

Der Superlativ
(brav, bieder und naiv)
fiel unter die Meute
der Kinoleute
denen er maßlos gefiel.
Sie brauchten ihn viel
ohne Sinn für den Stil
sie ließen ihn fallen
ohne Maß und Ziel
bei jeden und allen
Gelegenheiten, Verlegenheiten
für Vämplein und Gecken
um Blößen zu decken
Begierden zu wecken.
Er fiel und fiel und fiel
fiel viel und ward schief
und Superlatief ...

Boris

☆

In Hollywood suchte man für eine bestimmte Filmszene ein Baby, das ein Findelkind darstellen sollte.

Als man das passende Geschöpflein nicht gleich fand, wurde folgende Anzeige aufgegeben: «Baby gesucht, nicht über sechs Monate alt – *Filmerfahrung Bedingung.*»

Revolverküche

(Zu nebenstehendem Bild)

Auf der Leinwand gibt es jene,
von der Minderjährigkeit
immer wieder gern gesehne
klassische Revolverszene,
wo ein blondes Mädchen schreit:
Johnny! No! Don't shoot!

Johnny aber ist im besten
Mannesalter und voll Kraft;
denn man schießt im Wilden Westen
(dies auf Grund von Rorschachtesten)
immer noch mit Leidenschaft,
und dabei fließt Blut ...

Stühle fliegen, Schüsse krachen,
im Lokal herrscht große Not
wegen der zerbrochnen Sachen,
und man hört ein schrilles Lachen:
Neun verwundet! Dreizehn tot!
Ist der Film nicht gut?

Eines lehrt uns der Wildwest:
Vita nostra brevis est!

Fridolin Tschudi

Die Filmproduzenten

Bei einem Filmball kam der Schriftsteller Leonhard Frank mit einem bekannten Filmproduzenten ins Gespräch. «Wie wäre es», meinte der Produzent, «wenn Sie einmal ein Drehbuch für uns schrieben?» – «Warum nicht?» antwortete Frank. «Ich habe sogar schon eine Idee...» Der Dichter begann zu erzählen. «Nicht schlecht», rief der Filmgewaltige, «doch leider zu anspruchsvoll. Sie müssen die Sache vereinfachen. Sehen Sie, das Publikum verlangt Filme, die jeder Idiot verstehen kann.» – «Und was verstehen Sie daran nicht?»

☆

Henry Koster drehte einen Film mit der Schönheitskönigin des letzten Jahres. «Kinder», sagte er und wischte sich die Stirne, «was mir diese Frau für Arbeit gibt! Gleichzeitig zwei Filme mit ihr zu drehen!» – «Wieso zwei?» – «Nun, ihren ersten und ihren letzten!»

TR

VELTLINER STÄGAFÄSSLI Kindschi

Veltliner ist ein herrlich' Guot,
so man ihn recht trinken tuot!
(Aus dem Calvenlied)

KINDSCHI SÖHNE AG. DAVOS
seit 1860